



Landrätin Anita Schneider (rechts) und Bürgermeisterin Annette Bergen-Krause informierten in Allendorf/Lda. die Bürger über Details zur bevorstehenden Ankunft von 50 weiteren Flüchtlingen in der Stadt.
Foto: Weimar

„Durch Zwischenlagerung keine Kosten für die Stadt“

ASYLBEWERBER Landrätin in Allendorf/Lda.: Suche nach Fachkräften für Betreuung Riesenproblem

ALLENDORF/LDA. (uwe). Eine Gemeinschaftsunterkunft für bis zu 50 Flüchtlinge entsteht auf der Teilfläche am Bahnhof vor dem Spielplatz. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Bürgermeisterin Annette Bergen-Krause legt unbedingten Wert auf die Aussage, dass es sich bei der „Containerlagerung auf dem Festplatz um eine Zwischenlagerung handelt“. Bergen-Krause: „Durch die Zwischenlagerung entstehen keine Kosten für die Stadt“. Landrätin Anita Schneider informierte aus Sicht des Kreises über die Verteilung in die einzelnen Kommunen.

Bis Ende 2015 kamen täglich 900 Flüchtlinge nach Gießen, aktuell sind es 227 pro Tag. Nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel reicht das Land Hessen dem Kreis Gießen 4,8 Prozent der dem Land zugewiesenen Flüchtlinge weiter. Dies wird bestimmt durch das Landesaufnahmegesetz. Die Planungsgröße für die Kommunen liegt bei drei

Prozent der Gesamteinwohnerzahl pro Kommune. Die Container in Allendorf bleiben höchstens zwei Jahre stehen. Schneider wörtlich: „Wir suchen Wohnraum, richtigen Wohnraum für die Flüchtlinge“. Die Gemeinschaftsunterkunft ist die letzte Station der Flüchtlinge, bevor der Umzug in eine Wohnung ansteht. Noch einmal wies Schneider darauf hin, dass man von Seiten des Kreises „bei wichtigen Angelegenheiten rund um die Uhr erreichbar ist“. Außerdem hat der Kreis ein „Bereitschaftstelefon“ eingerichtet. Die Nummer ist in den einzelnen Rathäusern bekannt und soll wirklich nur im Notfall genutzt werden.

Wer Fragen zur Flüchtlingssituation und Gemeinschaftsunterkünften hat, kann dem Kreis jederzeit unter gemeinschaftsunterkunft@lkgi.de eine E-Mail schicken und bekommt auch eine zeitnahe Antwort. Holger Claes (Diakonisches Werk) warb noch einmal für das

Ehrenamt: „Sie lernen tolle Menschen kennen und auch tolle Menschen aus anderen Kulturen“. Am 16. März findet um 18.30 Uhr ein Treffen der ehrenamtlichen Helfer im evangelischen Gemeindehaus statt. Bemängelt wurde aus dem Publikum, dass das System der Sozialarbeiter „total überlastet“ sei. Schneider antwortete: „Das Team Asyl bestand ursprünglich aus zwei Mitarbeitern, mittlerweile haben wir zwölf Sozialarbeiter eingestellt und auch im Verwaltungsbereich aufgestockt und wir suchen weiter.“

Schneider weiter: „Wir haben ein Riesenproblem, das Problem, dass wir keine Fachkräfte mehr auf dem Markt finden, was den Teil der Verwaltung und auch den Teil der Sozialarbeit betrifft“. Annette Bergen-Krause wird einen Besichtigungstermin für die Gemeinschaftsunterkunft festlegen, bei dem interessierte Bürger vor der Ankunft der Flüchtlinge die Unterkunft ansehen können.